

□ Lesezeit: 4 min.

Dominikus Savio kam im Herbst 1854, am Ende der tödlichen Pest, die die Stadt Turin dezimiert hatte, in das Oratorium von Valdocco. Er schloss sofort Freundschaft mit Michael Rua, Giovanni Cagliero, Giovanni Bonetti und Giuseppe Bongiovanni, mit denen er in der Stadt zur Schule ging. Höchstwahrscheinlich wusste er nichts von der „Salesianischen Gesellschaft“, von der Don Bosco einigen seiner jungen Männer im Januar desselben Jahres zu erzählen begonnen hatte. Aber im folgenden Frühjahr hatte er eine Idee, die er Giuseppe Bongiovanni anvertraute. Im Oratorium gab es wunderbare Jungen, aber es gab auch ein Halbgelump, das sich schlecht benahm, und es gab leidende Jungen, die sich in ihren Studien abmühten und Heimweh hatten. Jeder versuchte auf seine Weise, ihnen zu helfen. Warum sollten sich die bereitwilligeren Jungen nicht in einem „Geheimbund“ zusammenschließen, um eine kleine Gruppe kleiner Apostel in der Masse der anderen zu werden? Giuseppe war einverstanden. Sie sprachen mit einigen darüber. Die Idee gefiel ihnen. Es wurde beschlossen, die Gruppe „Gesellschaft der Unbefleckten“ zu nennen. Don Bosco gab sein Einverständnis: Sie würden es ausprobieren und ein kleines Reglement aufstellen. Aus den Protokollen der Gesellschaft, die im Salesianerarchiv aufbewahrt werden, wissen wir, dass die Mitglieder, die sich einmal pro Woche trafen, etwa zehn waren: Michael Rua (der zum Präsidenten gewählt wurde), Dominikus Savio, Giuseppe Bongiovanni (zum Sekretär gewählt), Celestino Durando, Giovanni B. Francesca, Giovanni Bonetti, Angelo Savio (Geistlicher), Giuseppe Rocchietti, Giovanni Turchi, Luigi Marcellino, Giuseppe Reano, Francesco Vaschetti. Giovanni Cagliero fehlte, weil er sich nach einer schweren Krankheit in der Rekonvaleszenz befand und im Haus seiner Mutter wohnte. Der abschließende Artikel des Reglements, das von allen, auch von Don Bosco, gebilligt wurde, lautete: „Ein aufrichtiges, kindliches, unbegrenztes Vertrauen in Maria, eine einzigartige Zärtlichkeit ihr gegenüber, eine ständige Hingabe werden uns allen Hindernissen gegenüber überlegen machen, hartnäckig in unseren Vorsätzen, fest zu uns selbst, liebevoll zu unserem Nächsten, genau in allem“.

Die Mitglieder der Gesellschaft entschieden sich für die „Heilung“ zweier Kategorien von Jungen, die in der Geheimsprache des Protokolls als „Klienten“ bezeichnet wurden. Die erste Kategorie bestand aus den widerspenstigen Jungen, die leicht Schimpfwörter benutzten und sich oft prügeln. Jedes Mitglied nahm einen von ihnen auf und fungierte so lange wie nötig als sein „Schutzengel“ (Michele Magone hatte einen ausdauernden „Schutzengel“!). Die zweite Kategorie waren die Neuankömmlinge. Sie halfen ihnen in den ersten Tagen, als sie noch

niemanden kannten, nicht wussten, wie man spielt, nur den Dialekt ihres Dorfs sprachen und Heimweh hatten. (Francesco Cerruti hatte Dominikus Savio als seinen „Schutzengel“ und erzählte von ihren ersten Begegnungen mit einer einfachen Verzauberung).

In den Protokollen kann man sehen, wie jedes Treffen ablief: ein Moment des Gebets, einige Minuten geistliche Lektüre, eine gegenseitige Ermahnung, zur Beichte und zur Kommunion zu gehen; „dann werden die anvertrauten Klienten besprochen. Bei denen, die völlig taub und unempfindlich zu sein schienen, wurde zu Geduld und Gottvertrauen gemahnt; bei denen, die leicht zu überreden waren, zu Umsicht und Sanftmut“.

Vergleicht man die Namen der Teilnehmer an der Gesellschaft der Unbefleckten mit den Namen der ersten, die der Frommen Gesellschaft „zuschrieben“ wurden, so gewinnt man den bewegenden Eindruck, dass die „Gesellschaft“ die „Generalprobe“ der Kongregation war, die Don Bosco gründen sollte. Es war das kleine Feld, auf dem die ersten Samen der salesianischen Blüte keimten. Die „Gesellschaft“ wurde zum Sauerteig des Oratoriums. Sie machte aus gewöhnlichen Jungen kleine Apostel mit einer sehr einfachen Formel: ein wöchentliches Treffen mit einem Gebet, das Anhören einer guten Lektüre, eine gegenseitige Ermahnung, zu den Sakramenten zu gehen, ein konkretes Programm, wie und wem man in der Umgebung, in der man lebte, helfen konnte, ein gutmütiges Gespräch, um Erfolge und Misserfolge der vergangenen Tage zu teilen. Don Bosco war sehr zufrieden. Und er wollte, dass diese Idee in jedes neu entstehende salesianische Werk übertragen wird, damit auch dort ein Zentrum für engagierte Jugendliche und zukünftige Salesianer- und Priesterberufungen entsteht. In den vier Seiten mit Ratschlägen, die Don Bosco Michael Rua gab, der das erste Salesianerhaus außerhalb von Turin, in Mirabello, gründen sollte (sie sind eine der besten Zusammenfassungen seines Erziehungssystems und werden jedem neuen Salesianerdirektor gegeben), lesen wir diese beiden Zeilen: „Sorge dafür, dass die Gesellschaft der Unbefleckten Empfangnis gegründet wird, aber du wirst nur ihr Förderer und nicht ihr Leiter sein; betrachte sie als ein Werk der Jugendlichen“. In jedem salesianischen Werk eine Gruppe engagierter Jugendlicher, die wir nach unserem Gutdünken benennen, aber eine Fotokopie der alten „Gesellschaft der Unbefleckten“! Wird dies nicht das Geheimnis sein, das Don Bosco uns anvertraut, um Salesianer- und Priesterberufungen wieder aufkeimen zu lassen? Es ist eine Gewissheit: Die Salesianische Kongregation wurde durch die Einbeziehung junger Menschen gegründet und ausgebaut, die sich von der apostolischen Leidenschaft Don Boscos und seinem Lebenstraum überzeugen ließen. Wir müssen den jungen Menschen die Geschichte der Anfänge der Kongregation erzählen, bei denen die

Jugendlichen „Mitbegründer“ waren. Die meisten (Rua, Cagliero, Bonetti, Durando, Marcellino, Bongiovanni, Francesia, Lazzero, Savio) waren Gefährten von Dominikus Savio und Mitglieder der Gesellschaft der Unbefleckten; zwölf von ihnen blieben Don Bosco bis zu ihrem Tod treu. Es ist zu hoffen, dass dieses „Gründungsereignis“ uns helfen wird, die heutigen Jugendlichen mehr und mehr in den apostolischen Einsatz für das Heil der anderen Jugendlichen einzubeziehen.